

## 1. Abtheilung. 6. Kapitel.

### Das Gebiet der Ferse.

#### 1. Bodengefalt.

Das Flußgebiet der Ferse erstreckt sich als langes schiefes Viereck von Nordwesten gegen Südosten. Von der Hauptwasserscheide wird es durch zwischenliegende Streifen des Schwarzwasser- und Radaungebietes getrennt. Von der Quelle bis zur Mündung beträgt der Unterschied in der geographischen Breite 0,3 Grad, wovon fast  $\frac{2}{3}$  auf den Unterlauf von der Fiezemündung abwärts kommen, der Rest auf den bis zum Zagnaniassee reichenden Oberlauf. Der Längenunterschied ist am größten zwischen dem Wjerschiskensee (am Endpunkte der obersten südwestlich gerichteten Strecke) und der Mündung bei Mewe, nämlich 0,85 Grad, wovon je die Hälfte auf den östlich gerichteten Mittel- und den südöstlich gerichteten Unterlauf entfällt. Anfangs hält sich der Fluß in geringem Abstände von der Nordwest-Wasserscheide, beschreibt dann einen großen Bogen schräge durch das Flußgebiet bis nahe an die Nordost-Wasserscheide und bleibt zuletzt durchschnittlich nur 3 km von ihr entfernt. Daher liegt die nordwestliche Hälfte der Gebietsfläche, ungefähr 30 km breit, größtentheils zur Linken des Flusses, von welcher Seite die Kleine Ferse und Fieke hinzutreten, die südöstliche Hälfte mit etwa 20 km Durchschnittsbreite aber zur Rechten, von welcher Seite die Pischniha, Wengermuz und Jonka münden.

Die Quellgebiete der Ferse und Fieke gehören der südöstlichen Verbreiterung des Kammes des Pommerischen Landrückens an, welche vom Hauptkamme durch das Radaunethal getrennt wird. Ihre mit mäßiger Neigung südwest-, süd- und südostwärts erfolgende Abdachung wird am Fuße begrenzt durch den bogenförmigen Mittellauf der Ferse. Die höchsten Bodenerhebungen liegen daher in Nähe der nördlichen Wasserscheide: im Ferse-Quellgebiet die Gansberge (+ 279 m) und die Höhe bei Kapellenhütte (+ 296 m), im Fieke-Quellgebiet die Hügelkuppen bei Mariensee (+ 274 m) und bei Schönbeck (+ 270 m). Dieser nördliche Gebietstheil kann als bergig bezeichnet werden; vielfach sind die Gehänge so stark geneigt, daß an den ihres Waldschmuckes beraubten Stellen bei heftigen Regengüssen die Ackerkrume abgespült wird. Auf der Abdachung gegen das mittlere Fersethal hin geht die starkwellige Oberflächenform allmählich in flache Anschwellungen und ebenes Gelände über; die Höhenlage beträgt zuletzt längs des Mittellaufs der Ferse nur noch + 140/160 m.

Der zum Unterlaufe des Ferseflusses gehörige, vorzugsweise auf dessen rechter Seite ausgebreitete Gebietstheil zeigt bloß an der Südwest-Wasserscheide, wo die Nebenbäche Pišchnika, Wengermuz und Jonka entspringen, ebene oder flachwellige Bodengestalt. Nach dem tief eingeschnittenen Hauptthale hin sind auch die Nebenthäler tiefer in das Höhenland eingenaht, ebenso ihre Seitenthälchen. Das Gelände ist daher mannigfach durchfurcht und nimmt um so stärker gewellte Formen an, je mehr man sich dem Ferseithale nähert. Die durchschnittliche Höhe vermindert sich dabei langsam von Nordwest nach Südost derart, daß am oberen Saume der ziemlich steil abfallenden Thalwand des Weichselthals nur geringe Flächen über + 60 m liegen.

Im Allgemeinen besitzt das Fersegebiet größere Höhenunterschiede auf knappem Raume und minder ausgedehnte Ebenen als die Gebiete des Schwarzwassers und der Brahe. Alles ist auf kleinere Entfernungen zusammengedrängt, weil der Kamm des Pommerischen Landrückens und die tiefe Einsenkung des Weichselthales einander viel näher liegen. Die Vielgestaltigkeit wird besonders vermehrt durch die scharfen Furchen der Seen und die schluchtähnlich geformten Thälchen der Wasserläufe im Norden und Südosten des Fersegebiets.

## 2. Gewässernetz.

Der Oberlauf der Ferse bis zum Zagnaniasee gehört dem hügeligen Gelände der Kammverbreiterung des Pommerischen Landrückens an und verfolgt auf deren Abdachung vom N.-Grabauer See (+ 179 m) bis zur Bendominer Papiermühle südsüdwestliche Richtung. Hier nimmt die Ferse links das oberhalb Lubahn entspringenden Faule Fließ auf und fließt nunmehr durch die von diesem bezeichnete Furche gegen Westen in den Wjerschiskensee (+ 148 m), aus demselben gegen Südsüdost in den Zagnaniasee (+ 144 m). Der Wjerschiskensee erhält ein kleines Fließ von der Kreisstadt Berent mit dem Abfluß einiger kleinen Seen der Reihe, in welcher weiter nördlich das Garczinfließ seinen Ursprung hat (vergl. S. 62 u. 65).

Das zwischen dem bogenförmigen Mittellaufe der Ferse und der unteren Fiese gelegene, flachwellige Gelände wird hauptsächlich durch die Kleine Ferse entwässert, besonders auch die mit dem Zagnaniasee beginnende, west-östlich gerichtete Seenreihe von dem dicht daneben befindlichen Prziwizsee bis zum Linjewoer See. Ihr Ursprung liegt im N.-Barkoschiner See (+ 166 m), aus dem sie gegen Südwesten in die zu jener Reihe gehörigen Guttnoseen (+ 136 m) fließt. Von den beiden Armen, welche den Großen (Guttno-) See mit dem Hüttensee (+ 136 m) verbinden, ist der nördliche ein, scheinbar zur Senkung der oberen Seen angelegter, künstlicher Graben. Den N.-Baleschkener See (+ 135 m) verläßt die Kleine Ferse gegen Südsüdost durch ein breites Wiesenthal, das bei Strehlskau in ein gefällreiches, viel gewundenes Engthal mit abbrüchigen Sandufern übergeht (Mühle bei Gr.-Pallubjen). Bis zur Mündung oberhalb Boschpohl (+ 114 m) hat ihr 30 km langer Lauf durchschnittlich 1,73 ‰ Gefälle, das in den Seen der mittleren Strecke kaum 0,09 ‰ beträgt, in der unteren Strecke dagegen über 3 ‰. Auf Grund der Polizeiverordnung vom 11. März 1873 wird die Kleine Ferse regelmäßig geschaut und geräumt. — Aus der zur